

## Ganz ehrlich

Der Stadt steht die Vorreiterrolle gut  
*Nur rollend kommt das E voran*



Es kann nur einen Grund geben, einen Strome als Bürgerbus anzuschaffen. Die Stadt möchte als Klimakommune glänzen - auf Teufel komm raus CO2 reduzieren, daran kann eigentlich niemand etwas zu nörgeln haben.

Mal ehrlich: Wer mit spitzer Feder rechnet, der macht einen Haken hinter den E-Bus. Zu teuer, die Akkus halten nicht lange - und können die Klimaanlage im Bus nicht einmal mitversorgen. Der Bus wird wegen der Technik schwer, so schwer, dass unter Umständen ein spezieller Führerschein her muss.

Die Solarmodule reichen für 110 bis 140 Kilometer - wenn man vorsichtig fährt. Kosten am Ende: 150000 Euro. Plus mobiles Klimagerät, Akkus lägen bei 6500 Euro plus Aus- und Einbau, wenn denn Ersatz nötig würde.

Ein Privatmann würde bei so vielen Unwägbarkeiten und Kosten zurückschrecken, eine Stadt muss das nicht.

Wer sonst, als eine große städtische Gemeinschaft, die alle finanzieren und von der alle profitieren, könnte in ei-



Die E-Bus-Alternative wurde gerade auf dem Rathausplatz vom Bürgerbusverein unter die Lupe genommen. EV-Foto: Loges

ne Vorreiterrolle schlüpfen? Nur so kommen diese Fahrzeuge auf den Markt, gehen in die Praxis, entwickeln sich weiter, kommen voran und werden eines Tages besser und für jeden bezahlbar. Da liegt die Stadt richtig. Sie zieht wunderbar mit RVM und Bürgerbus-Verein an einem Strang.

Man denke nur an die ersten E-Bikes, was die gekostet haben, wie lange deren Akkus hielten - wie die ausgesehen haben! Heute sind E-Bikes in Massen auf den Straßen, fallen optisch gar nicht mehr negativ auf und werden von Monat zu Monat günstiger. Die Akkuleistung wächst parallel. Eine ähnliche Entwicklung wird es auch in der Autobranche geben. Das ist sicher.

Am Ende bleibt die Frage, ob die erforderliche Infrastruktur in dieser Geschwindigkeit mitwachsen kann. Denn irgendwoher muss der Strom eines Tages ja kommen, den durchgehend Busse, Autos und Räder fressen sollen.

Der Architekt des neuen Parkhauses hinter dem Bahnhof warnte vor dieser Entwicklung, die er bei seinem Projekt noch stärker berücksichtigt sehen wollte: „Sie haben dort an dem Standort hinterm Bahnhof gute Chancen, Strom über Oberleitungen der Bahn abzapfen zu können.“ Nur, um die Ladestationen am Parkhaus zu bedienen. Solche Möglichkeiten gibt's an anderer Stelle nicht zum Nulltarif. Da muss am Netz gearbeitet werden.

Die Technische Universität München überraschte gerade erst mit der Aussage, dass bei einem Anteil von 30 Prozent an Elektroautos große Engpässe bei der Stromversorgung auftreten werden. Zukunftsmusik, die aber nur gespielt werden kann, wenn erste E-Autos rollen -und dazu gehören eben auch E-Busse.

**Ralf Schacke**